

Wälder Wasser Wonne

Freudenstadt-Baiersbronn • wir sind uns grün...

Protokoll der Ideenwerkstatt am 30. Juni 2016 in der Mehrzweckhalle in Friedrichstal



Teilnehmer: OB Julian Osswald, Stadt Freudenstadt
BMin Dr. Stephanie Hentschel, Stadt Freudenstadt
BM Michael Ruf, Gemeinde Baiersbronn
Rudolf Müller, Leiter Amt für Stadtentwicklung Freudenstadt (AfS), Projektleiter Gartenschau
Thomas Kuntosch, Leiter Baumt Baiersbronn, Projektleiter Gartenschau
Martin Richter, Geschäftsführer bwgrün.de, Förderungsgesellschaft für die baden-württembergischen Landesgartenschauen mbH
Marc Calmbach, Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR), Referat Garten-, Obst- und Weinbau
ca. 80 Bürger und Vertreter von örtlichen Vereinen und Institutionen

Begrüßung BM Michael Ruf, Baiersbronn

Herr BM Ruf begrüßt die anwesenden im Namen der Gemeinde Baiersbronn. Er betont, dass die Gartenschau 2025 in Freudenstadt und Baiersbronn insbesondere auch von den Ideen und Anregungen der Bürger lebt und so auch die Akzeptanz gesteigert wird. Bürger, die aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Gartenschau beteiligt sind, sind somit Botschafter der Gartenschau nach Innen und außen und tragen damit gelingen einer authentischen Gartenschau bei.

Begrüßung BMin Dr. Stephanie Hentschel, Freudenstadt

Frau BMin Dr. Hentschel begrüßt die Anwesenden im Namen der Stadt Freudenstadt und hofft auf eine rege Beteiligung der anwesenden Bürger.

Fachliche Einführung Rudolf Müller, AfS Freudenstadt

Herr Müller geht in seinem Vortrag auf den Bewerbungsprozess und die Themenvielfalt für die Gartenschau ein. Weiter erläutert er den Ablauf der geplanten Bürgerbeteiligung und die Bedeutung der Bürgerbeteiligung für die Erstellung des Masterplans. Mit der Vorbereitung der Gartenschau soll ein neues Gemeinschaftsgefühl entstehen und die beteiligten Gemeinden weiter zusammenwachsen.

Eine zentrale Herausforderung der Gartenschau wird in der Größe des Plangebietes liegen. Auf dem rund 8 km Distanz zwischen Freudenstadt und Baiersbronn sollen attraktive Räume gestaltet werden, die die Themenvielfalt der Ideen widerspiegeln. Im Zuge des weiteren Prozesses gilt es insbesondere die Qualität und die Nutzungen einzelner Orte (z.B. Veranstaltungsorte) zu definieren.

Die Präsentation wird zum Download zur Verfügung gestellt.

Fachliche Einführung Marc Calmbach, MLR

Herr Calmbach legt dar, dass die Gartenschau mit samt ihren Investitionen in die Daueranlagen ein Jahrhundertprojekt für die beteiligten Kommunen ist. Die Besonderheit bei der Gartenschau 2025 liegt im interkommunalen Ansatz. Er berichtet von der örtlichen Begeisterung für die Gartenschauen in anderen Veranstaltungskommunen und belegt anhand von Beispielen die großen Chancen für die örtliche Stadtentwicklung und Landschaftsgestaltung, welche durch die Gartenschau ausgelöst werden. Die Wirkungen der Gartenschau gehen weit über den Veranstaltungszeitraum hinaus, die nächsten Generationen profitieren davon.

Fachliche Einführung Martin Richter, bwgruen.de

Herr Richter betont, dass sich die Beteiligten Kommunen mit Verwaltung und Bürgerschaft auf die Gartenschau einlassen müssen und vieles neu denken. Die Gartenschau ist gleichfalls eine Beschäftigung mit der Zukunft. Die Bürgerbeteiligung zur Gartenschau ist kein reines konsumieren, sondern aktive Beteiligung. Zum Verständnis erläutert er die dreistufige Gestaltung einer Gartenschau, Daueranlagen (z.B. Plätze, Wege) werden bereits vor der Gartenschau gebaut und bleiben erhalten, temporäre Anlagen (z.B. Pavillon einzelner Institutionen) werden für den Durchführungszeitraum hergestellt und das Veranstaltungsprogramm während der Laufzeit der Gartenschau.



Dokumentation der Ergebnisse der Ideenwerkstatt

Die Ideen und Anregungen werden Bürger werden unkommentiert wiedergegen. Antworten zu direkten Fragen sind in der 3. Spalte *kursiv* dargestellt.

Organisation der Bürgerbeteiligung	<ul style="list-style-type: none"> - Plattform im Internet (Download von Informationen, Materialien) - Organisation/Organisationsform der Bürger im Christophstal mit Ziel der Aktivierung der Bürgerschaft (Politische Vertretung?) - Transparenz der Beteiligungsangebote - Kommunikation der Beteiligungsergebnisse, Beteiligung bedeutet aber auch Akzeptanz der Ergebnisse 	<p><i>Sämtliche Ergebnisse und Materialien werden auf der Homepages von Freudenstadt und Baiersbronn zum Download angeboten</i></p>
Planungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Interessen der Anwohner, z.B. Verkehrsberuhigung - Nach Ideensammlung Chance der Verwirklichung prüfen - Berücksichtigung der Belange aller Generationen - Beteiligung der Schulen / Schulchöre - Welche Bedeutung ist Wettbewerb beizumessen? Wer nimmt daran teil? Was ist Gegenstand des Wettbewerbes? - Mitmachen statt konsumieren - Wer ist die Schnittstelle/Ansprechpartner für die Vereine/Bürger etc.? - Rechtzeitige Einbindung der Akteure - 	<p><i>Die Ideen der Bürger fließen in den Masterplan ein.</i></p> <p><i>Gegenstand des Wettbewerbes ist die Erstellung eines Masterplans für Gartenschau. Teilnahmeberechtigt werden Landschaftsarchitekten und Stadtplaner sein. Im Rahmen der vorgeschalteten Bürgerbeteiligung sollen Ideen und Anregungen gesammelt werden, die den Planern als „Raumbuch“ mit auf den Weg gegeben werden. Die Bürgerbeteiligung dient somit der Vorbereitung der Auslobung des Wettbewerbs. In der Umsetzung der einzelnen ist eine weitere Beteiligung gewünscht und möglich.</i></p>

Planungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> - Wie sieht der Zeitplan für die weitere Beteiligung aus? <ul style="list-style-type: none"> o 2016 Ideensammlung o 2017 Ausschreibung Masterplan o Ab 2018 Bürgerbeteiligung im Rahmen der Umsetzung einzelner Projekte - Wie werden die ansässigen Gewerbebetriebe beteiligt, diese liegen teilweise im geplanten Gartenschaugelände? - Wie lange können Ideen für den Masterplan eingebracht werden? 	<p>Die Ansprechpartner sind am Ende des Protokolls aufgeführt.</p> <p>Örtliche Gewerbebetriebe werden in separaten Gesprächsrunden beteiligt</p> <p>Die Vorbereitung der Auslobung ist bis Ende 2016 vorgesehen, bis dahin können Ideen für den Masterplan eingebracht werden.</p>
Gartenschau allgemein	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitraum der Gartenschau /Laufzeit - Gartenschau als Jahrhundertchance für das Forbachtal (Themenschwerpunkte: Natur, Bachauen, Industriegeschichte) - Gesamtschnur „Forbachtal“ mit Einzelprojekten ergänzen - Musik als Element für Veranstaltungen etc. berücksichtigen - Bildung und Kultur berücksichtigen (beide Themen sind zentrale Bestandteile einer Gartenschau und werden selbstverständlich berücksichtigt) - Nachhaltigkeit in Planung und Durchführung der Gartenschau - Finanzierung der Gartenschau, was können wir uns leisten - Gartenschau ist ein großes gemeinschaftliches Projekt im Forbachtal <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsamkeiten betonen, nicht Trennendes, „Ansatz Forbachtal“ 	<p>Für eine Gartenschau sind rund 4 Monate als Laufzeit vorgesehen</p> <p>Fördermittel bündeln, Priorität bei Förderprogrammen</p>

Natur, Ökologie, Forst	<ul style="list-style-type: none"> - Barrieren im Bachlauf reduzieren bzw. beseitigen - Gewässerrenaturierung - Wie wird mit den Kanälen im Forbachtal umgegangen? - Natur wieder erlebbar und sichtbar machen - Naturschutz in der Bevölkerung kommunizieren und erklären, Lehrauftrag der Gartenschau - Im Bereich des Forbachtals sollen bestimmte Bereiche auch in Ruhe gelassen werden. - Schrebergärten in Planung einbinden, teilweise Verlagerung gewünscht - Offenhaltung des Tals und der Landschaft, z.B. durch Beweidung <ul style="list-style-type: none"> - Trockenmauern wieder sichtbar machen - Erlenbruch und Hauenschmiedeweiler in Planung einbeziehen - „Tunnelblick“ in Bach, Sichtbarmachen der Unterwasserwelt - Einbeziehung der Wälder - Forstgeschichte darstellen - 	
-------------------------------	--	--

Städtebau, Baukultur, Plätze und Räume	<ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Friedrichtäler Kirche in Konzept (baukulturelles Erbe) - Umgang mit Bestandsimmobilien im Christophstal, z.B. Fassadenprogramm zur Attraktivierung der zum Teil verwahrlosten Immobilien, Fördermöglichkeiten, Verhüllungsprojekt - Was bleibt den Bürgern nach der Gartenschau erhalten? <ul style="list-style-type: none"> o z. B. Wasserspielplatz am Forbach, der die Kreativität der Kinder fördert o Markthalle für regionale Produkte o Raum für Vereine (ohne angegliederte Gastronomie) - Ideen für das Gelände der Forellenzucht <ul style="list-style-type: none"> o Wasserspielplatz o Quelle inszenieren o Kleinwasserkraftwerk seit 1730, historische Wasserräder sind noch vorhanden und könnten für Gartenschau erlebbar gemacht werden, Inszenierung von Herstellung der Energieerzeugung durch Erneuerbare Energieträger, „Erneuerbare Energie erleben“ o Ladestation für E-Bikes o Herstellung der Durchgängigkeit des Forbachs im Bereich der Forellenzucht (Ökologie) - Im Bereich des Christophstals sollen auch Räume/Plätze für Kleingruppen geschaffen werden, die Intimität schaffen. Nicht nur Plätze für große Veranstaltungen. - Historische Bausubstanz behutsam entwickeln, historische Bauten sollen nicht zur Unkenntlichkeit überformt werden - Stadt- und Landschaftserneuerung gemeinsam gestalten - Tuchfabrik als Ort für Veranstaltungen und Ausstellungen, Stadt FDS soll Erwerb prüfen - 	
---	--	--

Vereine und Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> - Auftritt der Kirchen/Kirchengemeinden z.B. in einem Kirchenpavillon; Wunsch: Miteinander Kirche gestalten - Imkereiverband sagt Unterstützung zu - 	
Mobilität, Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene Straßen und Wege sollen ausreichen - Schmale, durchgehende Pfade im gesamten Forbachtal - Barrierefreiheit für alle (Kinderwägen, Rollatoren,...) beachten - Shuttlebus - Barrierefreiheit vollständig umsetzen, auch bei Bahnanlagen - Mobilität. Konkurrenz der Ideen, Bürger können in der weiteren Vorbereitung sich mit Ideen einbringen - Keine Parkplätze im Forbachtal - Mobilitätskonzept zur Lenkung der Besucherströme 	
Geschichte, Historisches	<ul style="list-style-type: none"> - Industriegeschichte (Metallverarbeitung, Textil, Frühgeschichte der Industrialisierung) darstellen und erlebbar machen - Forbachtal war früherer „High-Tech-Region“ - „Alte Villa“ als Veranstaltungsort, z.B. können hier ehemalige Wohnverhältnisse sichtbar gemacht werden - Historische Treppenanlagen/Arbeitswege früherer Generationen wieder sichtbar machen - Begehbare Museum zur Industrialisierung (Mühlen, Feilenhauerei, Tuchfabrik, Kesselhaus, Blaues Haus) - Zeitzeugen in der Vorbereitung und Durchführung der Gartenschau einbinden, z.B. durch Fotos, Geschichten 	<p><i>Engagement und Einbringung über Projektgruppen möglich und gewünscht</i></p>

sonstiges	<ul style="list-style-type: none">- Toilettenanlagen in Planung berücksichtigen- Gastronomieangebote verbessern und ausbauen- Vielfalt der Kulturen präsentieren und einbinden-	
------------------	--	--

Ansprechpartner für Rückfragen und Einreichen von Ideen:

Rudolf Müller

Leiter Amt für Stadtentwicklung
07441/890-881
rudolf.mueller@freudenstadt.de

Thomas Kuntosch

Leiter Bauamt
07442/8421-307
kuntoschthomas@gemeindebaiersbronn.de

Philipp Heidiri

Amt für Stadtentwicklung
Sachgebiet Stadtplanung
07441/890-883
philipp.heidiri@freudenstadt.de

Anlagen

- Präsentation: Gartenschau 2025, Einführung in das Projekt.
- Präsentation bwgruen.de